

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commendanten  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 239.

Hirschberg, Mittwoch, den 13. October 1886.

7. Jahrg.

## † Der Wirkungskreis der Frau.

In den letzten Tagen hielt der deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen eine Hauptversammlung in Berlin ab, in welcher die Frage nach den richtigen Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts unserer Töchter eingehend und nach verschiedenen Seiten hin behandelt wurde. Die Verhandlungen selbst legten Zeugniß dafür ab, daß noch nicht die Linie gefunden ist, welche bei Unterricht und Erziehung innezuhalten ist und daß, wenn sich auch im Allgemeinen eine Uebereinstimmung in den letzten Zielen geltend macht, doch die Ansichten über die praktische Durchführung derselben noch nicht geklärt sind und weit auseinandergehen.

Bis vor Kurzem war ein behördlich anerkannter oder festgestellter Lehrplan für höhere Töchterschulen noch nicht vorhanden. Auf diesem Gebiete herrschte so ziemlich vollständiges Gehenlassen, und allein „die freie Concurrenz“ schuf eine gewisse Grenze in den Leistungen der Schulen oder in den Anforderungen an die Mädchen. Daß hierbei sehr viele Fehler und Versehen gemacht wurden, ist erklärlich. Man denke nur an die oft wunderlichen Aufsatzthematika, die vielfach den jungen Mädchen zur Bearbeitung gegeben werden! Andererseits wird auf vielen Schulen ein zu hoher Werth auf Erlangung wissenschaftlicher und sprachlicher Kenntnisse gelegt, der Geist des jungen Mädchens mit einer Unzahl von Dingen belastet, welche für sein späteres Leben völlig überflüssig sind. Besonders ist auch das Bestreben zu beobachten gewesen, die Bildung der jungen Mädchen derjenigen der Knaben zu nähern und den wissenschaftlichen Unterricht der Knabenanstalten in den Mädchenschulen als Vorbild zu nehmen. Diese Beobachtung veranlaßte im vorigen Jahre den Cultusminister zu einem Erlaß an die Regierung in Aulich, worin er besonders der Methode entgegentrat, „welche den Schein

der Wissenschaftlichkeit annimmt oder den Wegen der gymnastischen Bildung zu folgen bestrebt ist.“ Insonderheit wird darin auf den Geschichtsunterricht hingewiesen und es als eine „Verirrung“ bezeichnet, wenn man die Kinder, „anstatt ihnen von den ihrem Interesse zunächst liegenden Thaten ihrer Könige zu erzählen, mit den Sagen von den alten Babyloniern, Medern und Persern unterhält.“

Diese im Ganzen wenig erfreulichen Erfahrungen haben den Cultusminister zur Aufstellung eines Normal-Lehrplans für höhere Mädchenschulen Berlins bewogen, welcher aus Conferenzen mit Berliner Schuldirektoren hervorgegangen ist, aber noch nicht als abgeschlossen, sondern als der Weiterentwicklung fähig angesehen wird. Die Hauptversammlung des oben genannten Vereins hat sich auch ihrerseits mit diesem Lehrplan beschäftigt und ihren Dank dafür ausgesprochen, daß hiermit ein Anfang gemacht sei für die feste Regelung des Unterrichts in den höheren Mädchenschulen Preußens; zugleich sprach sie die Hoffnung aus, daß bei der endgiltigen Ausgestaltung dieses Planes auch die Erfahrung weiterer beteiligter und berufener Kreise Berücksichtigung finden werde. Das ist der Versammlung auch um so mehr in Aussicht gestellt, als es sich hier erst um die Auffindung von Pfaden handelt, die ohne die praktische Erfahrung Sachverständiger kaum gefunden werden können. Wie er aber auch sich im Einzelnen gestalten werde, der Geist, in welchem er gehalten sein muß und sein wird, der kann schon jetzt als gegeben erachtet werden. Der Cultusminister, welcher der Versammlung beizuhören, hielt in derselben eine längere Ansprache, worin er sich über die leitenden Grundsätze in Erziehung und Unterricht der Mädchen aussprach und die ganze Wichtigkeit derselben für die Familie, das Haus und die Nation darlegte. „Harmonische Ausbildung von Herz, Kopf, Charakter und körper-

liche Tüchtigkeit“ sind für ihn die leitenden Gesichtspunkte der Mädchenerziehung. „Der naturgemäße Wirkungskreis der Frau wird und muß das Haus bleiben, die Bethätigung der Frau in Kunst und Wissenschaft darf daher nicht als Hauptaufgabe betrachtet werden.“ In diesem Geiste soll das Mädchenschulwesen gehandhabt werden und damit wird es wieder mehr in seine natürlichen Schranken zurückgeführt. Der lebhafteste Beifall, welchen die Versammlung dem Cultusminister spendete, wird gewiß in jedem Hause Wiederhall finden, wo man sich der großen Verantwortung für die Erziehung der weiblichen Jugend bewußt ist: denn der Werth einer Nation — darin gipfeln Aussprüche eines Tacitus, eines Napoleon I. — beruht auf der Familie, dem Hause, der Frau!

## Mundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 11. October. Se. Majestät der Kaiser hat auch in den letzten Tagen in Baden-Baden die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt und eine Reihe von Vorträgen entgegengenommen. Die sonst gewöhnlichen Ausfahrten mußten der ungünstigen Witterung wegen in letzter Zeit unterbleiben. Gestern empfing Se. Majestät, dessen Befinden andauernd sehr erfreulich ist, den Erzbischof Roos von Freiburg.

—\* Das Reichsgericht hat die gegen das verurtheilende Erkenntniß, welches in dem Freiburger Socialistenproceß gegen v. Vollmar, Debel und Genossen ergangen ist, eingelegte Revision heute verworfen.

—\* Die Reichstagsabgeordneten Dr. Hartmann und Dr. Kropatschek sind von der Generalversammlung des deutschen Handwerkerbundes, die in Roesen getagt hat, und von dem in Augsburg abgehaltenen Delegirtencongreß des bayerischen Handwerker-

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und seine einzige Tochter Vera wird dereinst diesen ganzen Reichthum erben, Kurt!“

„Schockmillionendonnerwetter!“ fuhr der Oberst in diesem Augenblick heraus; „wenn das keine Lüge ist, dann will ich in meinem ganzen Leben keinem Menschen mehr mein Vertrauen schenken. Wann hast Du Gustav zuletzt gesehen, Fränzchen?“

„Vorgestern Abend,“ antwortete das Mädchen, der eine lange Ahnung das Blut aus den Wangen trieb.

„Um! weißt Du etwas davon, daß er die Stadt verlassen hat?“

„Nein, aber er sprach davon, daß er es beabsichtige, wenn es ihm nicht gelingt, die Klust wieder zu überbrücken, die ihn von seiner Braut trenne.“

„Und seitdem hast Du nichts mehr von ihm vernommen?“ fragte er.

„Ich hatte darauf gerechnet, daß er mir gestern Nachricht bringen werde,“ erwiderte Fränzchen mit wachsender Unruhe. „Ich kann mir nicht denken, daß er abgereist sein soll, ohne Abschied von uns zu nehmen. Zudem hatte ich ihm auch versprochen, daß ich seine Braut besuchen und den Versuch machen wollte, die Mißheiligkeiten auszugleichen, die ohne Zweifel nur durch böshafte Verleumdung entstanden sind.“

Der Oberst hatte die Brauen finster zusammengezogen, raslos glitt der lange Schnurbart bald nach dieser, bald nach jener Seite hin durch seine Finger,

und immer dichter umhüllten die Rauchwolken sein graues Haupt.

„Wenn es die Wahrheit wäre,“ brummte er. „Schockmillionendonnerwetter, wenn der Sohn meines Freundes, den ich sozusagen erzogen habe, mir diese Schmach angethan hätte!“

„Ja, was ist's denn eigentlich, Papa?“ fragte Kurt ungeduldig. „Ich halte Gustav keines schlechten Streiches fähig.“

„Nein, gewiß nicht,“ fügte Fränzchen mit bebender Stimme hinzu. „Ich würde fragen, ob ihm ein Unglück zugefallen sei, Onkel, aber Sie sprechen von einer Schmach, die er Ihnen angethan haben soll —“

„Dies selbst,“ unterbrach der alte Herr sie, indem er ihr die Zeitung überreichte. „Verheimlichen kann man's Dir ja nicht. Wenn der Zeitungsschreiber gelogen hat, dann soll er mir dafür büßen, das verspreche ich ihm. Zweimalhunderttausend Thaler!“ fuhr er heiser fort, während er von seinem Sitze aufsprang und mit Riesenschritten auf und nieder wanderte. „Ob der Bankier Reichert überhaupt so viel Geld in seinem Vermögen hat? Schockmillionen, es ist Alles gesunkert!“

Fränzchen hatte in Fieberhaft den Artikel gelesen, mit einem Ausdruck des Entsetzens warf sie die Zeitung hin und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Das ist eine ganz schauderhafte Geschichte,“ sagte Kurt bestürzt, als er ebenfalls Kenntniß davon genommen hatte. „Hier muß eine Verwechslung vorliegen. Die Polizei befindet sich auf falscher Fährte, wenn sie Gustav verfolgt.“

„Ja, das thut sie,“ erwiderte Fränzchen, den Oberst fest anblickend, der das Stimmer durchmaß, um seiner Erregung Herr zu werden. „Gustav hat diese That nicht begangen, kann sie nicht begangen haben! Ich vermute, daß er den Bruch mit seiner Braut nicht verhüten konnte, und daß der Zorn darüber ihn veranlaßte, die Stadt sofort zu verlassen. Er hatte ja schon am Morgen des Tages mit seinem Chef einen heftigen Wortstreit gehabt und in Folge dessen seine Stellung gekündigt. Er sagte mir, er könne hier nicht bleiben, denn er wolle sich nicht dem böshafsten Hohn der Verwandten Dora's aussetzen. Wenn er diesen unseligen Entschluß nicht ausgeführt hätte, so würde der Verdacht sicher nicht auf ihn gefallen sein, aber daß er es that, das ist nun doch auch kein Grund, um ihn zu verdammen.“

„Der Kassendiener will ihn vorgestern Abend spät im Hause Reichert's gesehen haben,“ warf der Oberst ein.

„Liegt darin ein Schuldbeweis?“ fuhr Fränzchen fort, „kann Gustav nicht aus seinem Pulte Papiere geholt haben, die er nicht zurücklassen wollte? Und wenn der Diener behauptet, Gustav habe sich heimlich in's Haus geschlichen, so ist das wohl auch nur eine Vermuthung, lieber Onkel. Gustav ist eben Niemand begegnet und erst im letzten Augenblick gesehen worden, als er das Haus wieder verlassen wollte.“

„Ich finde es schauderhaft merkwürdig, daß Gustav den Schreibtisch erbrochen und den Kassenschlüssel in den Garten geworfen haben soll,“ sagte Kurt gedankenvoll. „Mit diesem Manöver konnten doch die Untersuchungsrichter nicht irreführt werden.“

bundes in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um die Handwerkerbewegung zu Ehrenmitgliedern ernannt.

\* Eine Mittheilung des bekannten Pariser „Times“-Correspondenten, Herrn Oppert aus Blowitz, beschäftigt sich mit dem Gemüthszustand des russischen Kaisers und will behaupten, daß über denselben beunruhigende Gerüchte in den Pariser diplomatischen Kreisen umgingen. Der Zar mit seinen Gedanken andauernd voller Unruhe mit Bulgarien beschäftigt, wandle des Nachts schlaflos durch seine Gemächer zc. Wir erinnern uns, dieser sensationellen Meldung bereits vor einigen Wochen in einem deutschen Blatt begegnet zu sein. Im Uebrigen nehmen wir selbstverständlich von dieser Alarmnachricht nur Notiz, um hervorzuheben, daß es an jeder ausreichenden Beglaubigung für dieselbe fehlt.

\* Dem „Börsen-Courier“ zufolge steht die Ernennung des Grafen Hochberg zum Intendanten der königlichen Schauspiele nahe bevor.

Posen, 11. October. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Chefredacteur des „Kurier Poznański“ Dr. Kantek wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck und des Staatsministeriums zu einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

#### Oesterreich.

Wien, 9. October. Die bei den verhafteten Anarchisten vorgenommenen Haussuchungen führten zu der Ueberzeugung, daß dieselben nach dem Beispiel der Nihilisten vorgegangen und mit der Expresserbande identisch sind, welche im vorigen Jahre in Wiener Vororten bei einer Anzahl Gewerksleuten erschienen und sich als Polizeicommissare gerirten, die beauftragt wären, nach solchem Gelde zu fahnden und die hierbei eine gefälschte Ordre des Polizeipräsidenten mit der Unterschrift desselben, einen sogenannten Revisionsbefehl, vorwiesen, welcher nunmehr vorgefunden worden ist. Eine Parallellaktion einer anderen Gruppe von Anarchisten war die Falschmünzerei. Dieser Gruppe gehörten die seit dem 21. September verhafteten vier Silberarbeiter Steibl, Bigl, Paul Schwarz und Johann Ondriczel an. Die beiden Letzteren entwendeten aus der Fabrik, in welcher sie arbeiteten, 2455 gr. Silberabfälle, die sie verpfändeten. Bei der Haussuchung wurde alles zur Prägung Nöthige vorgefunden, darunter eine aus unedlen Metallen hergestellte silberglänzende Composition. Die seit Sonntag Verhafteten sind zum Theil Schuhmacher, Drechsler, Weber und Tischler, insgesamt 17 Anarchisten, von denen einer in der Schweiz, einer in Ungarn festgenommen wurde.

#### Russland.

\* Im Circus Wagner, der sich gegenwärtig in der russischen Stadt Simbirsk an der Wolga producirt, ereignete sich ein schreckliches Unglück. Der Groteskspringer Wagner, der sechszehnjährige Sohn des Circusbesizers, führte allabendlich einen Salto mortale über 30 von Soldaten emporgehaltene Bajonnette aus. In einer der letzten Circusvorstellungen mißlang dem jungen Artisten dieser Riesensprung und das letzte der

Bajonnette durchbohrte ihn derart, daß es ihm durch den Hals in den Kopf drang. Der Tod trat augenblicklich ein, und unter großem Entsetzen des Publicums wurde der Leichnam des bedauernwerthen Circuskünstlers von dem Bajonnete heruntergenommen und in die Todtenkammer überführt.

#### Bulgarien.

\* Die Nachrichten aus Sofia lauten heute sehr ernst. Der russische Consul hat ein Rundschreiben der bulgarischen Regierung, in welchem den fremden Missionen angezeigt wurde, daß alle fremden Staatsangehörigen — bei denen selbstverständlich hauptsächlich an die unter russischem Schutze stehenden gedacht wurde —, welche sich in die Wahlen einmischen wollten, ausgewiesen werden würden, damit beantwortet, daß er das Rundschreiben zurückgeschickt und die diplomatischen Beziehungen zu der bulgarischen Regentenschaft abgebrochen habe. Der russische Consul hat aber weiter einem Trupp Bauern, die zu den Wahlen in die Stadt gerückt kamen und sich auf dem russischen Consulat erkundigten, wie sie sich zu verhalten hätten, eröffnet, daß Rußland die Wahlen als nichtig ansehen würde. Die Folge dieser Erklärung war alsdann, daß die Bauern auf das Wahlbureau zogen und dort dem Fortschreiten der Wahlhandlung Einhalt zu thun versuchten. Infolge dieser gewalthätigen Einmischung kam es zu einem Handgemenge, in welchem die Eindringlinge den Kürzeren zogen, aus der Thür und zur Treppe hinunter gedrängt wurden und zum Theil auch Verletzungen erlitten. Der Kampf setzte sich dann noch auf der Straße fort, und fünf oder sechs Verwundete wurden schließlich auf das russische Consulat geschafft, wo ihnen das Personal desselben seine Pflege angedeihen ließ. Die Consuln der fremden Mächte protestirten gegen das Treiben der Bauern.

Die Wahlen sind zu Gunsten der Regierung ausgefallen. General Kaulbars soll daraufhin an den Caren telegraphirt haben, daß er entweder abberufen oder durch Truppen unterstützt werden müsse.

In Sofia ist ferner ein Complot entdeckt worden, wodurch ganz Bulgarien durch von den russischen Consulaten in Sofia, Philippopol und Rustschuk gemietete und bewaffnete Banden aufgewiegelt werden sollte. Mehrere Rebellenführer sind bereits verhaftet worden. Von Russen aufgefaßte Macedonier ermordeten in Dubriga den Polizeipräsidenten Dimitrow, sowie die Wahlscandidaten Grandcharow und Bograchow. In anderen Bezirken wurde die Vornahme der Wahlen durch Ueberfälle von Anhängern der russischen Partei verhindert. Der russische Consul in Wididin forderte öffentlich zum Widerstande gegen die Behörden auf.

Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministers sind 7 Capitäne, 8 Oberlieutenants und 8 Lieutenants im Disciplinarwege zu einer einmonatlichen Arreststrafe verurtheilt und 41 Junker als Gemeine in verschiedene Regimenter gesteckt. Mehrere höheren Officiere wäre außerdem nahe gelegt, ihren Abschied einzureichen. — Es handelt sich bei diesen Urtheilen um die Betheiligung an der Meuterei gegen den Fürsten Alexander, und man muß gestehen, daß die Strafen, wenn auch

die Haupttäbelsführer bei diesen „disciplinirten“ Officieren nicht mit einbegriffen sein dürften, auffallend gelind ausgefallen sind.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

13. October 1781 das Toleranz-Patent Josephs II. — 1837 Einnahme von Constantine.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 12. October.

\* Elf Tage haben sie diesmal gedauert, die Herbstferien, und wenn das Wetter auch nicht gerade durchgängig das beste war, so waren es doch Ferien, in denen bekanntlich für die Kinder alles in rosigter Beleuchtung erscheint. Von jetzt ab heißt es wieder fleißig sein und zwar noch fleißiger als im Sommer, da im Winterhalbjahr die Anforderungen, welche an die Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen gestellt werden, größer zu sein pflegen, als im Sommer, und weil am Ende des soeben begonnenen Vierteljahres unter gewissen Umständen anstatt des strahlenden Christkindchens mit Geschenken der finstere Riecht Kuprecht mit der Ruthe erscheinen dürfte. Und so werden es die eiligen Schritte der zur Schule wandernden Kinder uns des Morgens verkünden, wenn es auf 8 Uhr geht, denn:

Um 8 Uhr fängt die Schule an,  
Da muß man laufen, was man kann;  
Die Buntlichkeit der Jugend  
Ist eine schöne Tugend!

Mancher übt diese schöne Tugend zwar nur „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb“, da eine nähere Bekanntschaft mit der berühmten Firma „Hafelstock & Birkenruthe“ keine erfreuliche ist; die meisten Kinder „von heute“ sind aber äußerst fleißig, denn auch sie haben schon oft gehört von der alles beglückenden „Aufklärung“ und glauben auch schon an das vielfach mißverständene „Bildung macht frei!“ —

\* Es dürfte wohl in weiteren Kreisen noch unbekannt sein, daß zur Fahrt nur theilweise benutzte Billets nicht ohne Weiteres den zuständigen Eisenbahn-Betriebs-Ämtern behufs Erstattung des zu viel gezahlten Fahrgeldes einzusenden sind, sondern daß dieselben vorher dem Vorstand derjenigen Station, auf welcher die Rück- bezw. Weiterreise hätte angetreten werden sollen, vorgelegt werden müssen. Der Beamte bescheinigt dem betreffenden Reisenden, daß das Billet zur Rück- bezw. Weiterreise nicht benutzt worden ist. Erst nach Erfüllung dieser Formalität ist das Billet einzusenden und wird die Herauszahlung des Differenz-Betrages bewirkt!

\* Den bekannten Fideicommiss-Process um die Majorats Herrschaft Laasan hat der Kläger, Herr Graf Friedrich Ludwig Pfeil hier selbst, vor der II. Civilkammer des königl. Landgerichts Schweidnitz als I. Instanz gewonnen.

\* In den Morgenstunden des letzten Sonntags wurde einem hiesigen Bäckergehilfen aus seiner drei Treppen hoch belegenen Schlafkammer eine silberne Spindeluhre Nr. 1812 mit Stahlkette, an welcher sich ein Stempel mit dem Namen „Hermann Hoffmann“,

„Und eben dieses Mandat beweist, daß eine andere Person die That verübt haben muß,“ nahm Fränzchen wieder das Wort, die allmählich ihre Fassung wieder fand. „Das ganze Geschäftspersonal wird wohl gewußt haben, wo dieser dritte Schlüssel lag, und durch das Geschäftspersonal können auch Andere es erfahren haben. Mein Gott, wie schrecklich ist der Gedanke, daß Gustav nun, vielleicht gefesselt wie ein gemeiner Verbrecher, hierher zurückgebracht wird!“

„Schockmillionen, daran mag ich gar nicht denken!“ fuhr der alte Herr auf. „Wenn auch mein eigener Name nicht dadurch geschändet wird, so ist es doch der meines Jugendfreundes. Wenn das Dein braver Vater erlebt hätte, der im Punkte der Ehre so streng und gewissenhaft war!“

„Wir müssen Alles thun, um ihn vor dieser Schande zu bewahren, Onkel,“ flehte das Mädchen. „Er hat ja nur uns, die er auf seiner Seite erwarten darf, die Familie Dora's triumphirt, wenn er verurtheilt wird.“

„Und Madame Winkler?“ fragte Kurt.

„Sie hat den Verleumdungen ihrer Familie Gehör geschenkt und die Verlobung aufgelöst, welche Hilfe darf nun Gustav von ihr erwarten? Gar keine! Ich will gleichwohl sie besuchen und sie fragen, wie das Alles so plötzlich gekommen ist. Sie muß mir Rede stehen, ich werde nicht von ihr ablassen, bis ich Alles weiß, und dann will ich ihr die Augen öffnen über die Intrigen ihrer Gesellschafterin und ihrer Familie. Hätte Gustav nur auf meine Warnung gehört! Er wollte nicht glauben, daß Sonnenberg sein heimlicher Nebenbuhler war.“

„Theo Sonnenberg?“ unterbrach Kurt sie überrascht. „Woher weißt Du denn das? Ich kenne ihn doch auch ziemlich genau.“

„Es ist keine Bekanntschaft, auf die Du stolz sein darfst,“ fuhr sie fort, „ich halte diesen Mann für einen Abenteuerer. Woher ich es weiß? Nun, es ist nur Vermuthung, ich fand diesen Herrn einmal mit der Gesellschafterin Dora's in vertraulichem Gespräch, sie gingen draußen spazieren und sahen mich nicht, und wenn ich auch ihre Worte nicht hören konnte, so erkannte ich doch aus ihren Mienen und Gebärden, daß es ein sehr vertrauliches Gespräch war.“

„Na, daraus kann man noch keinen sicheren Schluß ziehen,“ sagte Kurt kopfschüttelnd. „Theo Sonnenberg würde in unserem Casino nicht der geringste Gast sein, wenn er nicht ein vollendeter Cavalier wäre, und dabei ist er ein schauderhaft liebenswürdiger Kerl.“

„Ich kenne ihn auch nur von einer guten Seite,“ fügte der Oberst hinzu, der jetzt vor dem Tische stehen blieb, um die erloschene Pfeife wieder anzuzünden und den Zeitungsartikel noch einmal zu lesen, „und über die Gründe jener Entlobung kann ich nicht urtheilen, so lange ich sie nicht kenne. Wir können uns überhaupt kein sicheres Urtheil bilden, so lange wir nicht in alle Einzelheiten eingeweiht sind, und deshalb billige ich Deine Absicht, Fränzchen. Geh' zur Madame Winkler und sprich mit ihr, es kann ihr am Ende doch nicht so gleichgültig sein, ob ihr früherer Bräutigam verurtheilt wird oder nicht, vielleicht wird sie schon aus diesem Grunde mit uns gemeinsame Sache machen. Wir können augenblicklich nichts thun, wenigstens wüßte

ich nicht, was geschehen könnte; wir müssen warten, bis Gustav wieder hier ist und wir erfahren haben, was er zu seiner Rechtfertigung vorbringt.“

„Könnten wir nicht mit einem Rechtsanwalt reden, und ihm die Vertheidigung übertragen?“ warf Fränzchen bittend ein. „Gustav wird im Vertrauen auf seine Schuldblosigkeit daran vielleicht denken.“

„Das soll geschehen,“ nickte der alte Herr, „aber die Zeit dazu ist noch nicht gekommen. Warten wir vor allen Dingen ab, ob Gustav wirklich verhaftet und die Anklage gegen ihn erhoben wird, es kann ja heute schon eine andere Fahrt gefunden werden, die den Verdacht von ihm ablenkt. Die Advokaten thun nichts umsonst, liebes Kind, also warten wir ab, bis es nöthig ist, dann wollen wir uns an den Doktor Kirchner wenden. Er ist zwar noch jung, aber ein tüchtiger Jurist und ehrenwerther Charakter. Wann willst Du Deinen Besuch bei Madame Winkler machen?“

„Sogleich, Onkel,“ erwiderte Fränzchen entschlossen, indem sie sich hastig erhob und das Geschirz zusammenstellte, „sobald ich Toilette gemacht habe, womit ich rasch fertig sein werde.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Bermischtes.

— Schauspielertalent. Ged: „Ich versichere Sie, Fräulein Bertha, ich habe sehr viel dramatisches Talent.“ — Fräulein: „Unglaublich, Was haben Sie gespielt?“ — Ged: „In den „Näubern“ den Mann im fünften Akt, dem geholfen werden kann.“

eine Denkmünze an die silberne Hochzeit J. M. des Kaisers und der Kaiserin und eine desgl. an das Warmbrunner Gaudiumfest befinden, entwendet.

d. Mit einer herzlichen Begrüßung der Mitglieder und Gäste eröffnete der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, den am Montag Abend im „Goldenen Schwert“ abgehaltenen Vereinsabend des evangel. Männer- und Junglingsvereins. Darauf theilte derselbe der Versammlung mit, daß der so beliebte Bundeskalender für das Jahr 1887 erschienen und für den Preis von 40 Pfg. käuflich ist. Derselbe verlas hierauf ein Referat über den sich im Juli dieses Jahres gebildeten „Deutschen Herbergsverein.“ In dem ebenfalls vorgetragenen Statut wurde Zweck und Ziel, kirchlicher Charakter, Mitgliedschaft, Gliederung und Organe des Vereins auseinandergesetzt. Nach diesem folgte eine kurze Besprechung über das 2. Stiftungsfest, welches am 7. November in feierlicher Weise begangen werden soll. Der übrige Theil des Abends war der Geselligkeit und dem Gesange gewidmet.

— In Brückenberg wird durch den Grundstücksbesitzer Lehner am Wege zwischen dem Waldhaus und der Kirche Wang oberhalb des Brückenberger Kretschams ein neuer Gasthof errichtet. Derselbe soll zu ebener Erde Restaurationslocalitäten, in den oberen beiden Stockwerken Logirzimmer enthalten und wird vollständig massiv errichtet. Der Bauherr hofft noch vor Eintritt des Winters unter Dach zu kommen.

\*† Zwischen dem „Berl. Tagebl.“ des Herrn Mosse und der „Freis. Ztg.“ des Herrn E. Richter tobt wieder einmal heftige Fehde. Die Form derselben ist bekannt: die „Freis. Ztg.“ dementirt eine von dem „Berl. Tagebl.“ gebrachte Parteinachricht in möglichst höhnischer Weise, und letzteres Blatt reagirt alsdann mit einigen Bemerkungen über die „Freis. Ztg.“, welche „wieder einmal“ „wahrheitsliebend“ sei, bezw. eine jener „Lügen“ auf den Markt bringe, welche sie doch lieber „den patentirten Officiösen überlassen solle.“ Objekt des Kampfes ist die Frage, welche von beiden Zeitungen am besten über den von der freisinnigen Partei in Aussicht genommenen Ersatzkandidaten für A. Löwe — im Reichstag und Landtag — informiert sei. Für uns ist die Entscheidung dieses Streites an sich natürlich gleichgiltig; er liefert uns aber ein neues Beweisstück für etwas, was uns allerdings schon längst bekannt ist, nämlich für die Thatsache, daß innerhalb der deutschfreisinnigen Partei schon seit geraumer Zeit der ärgste Hader und Wirrwar herrscht.

\*† Am 19. September hielt Liebknecht mit seinen beiden Genossen auf der Agitationsreise durch Nordamerika, dem Abelingschen Ehepaar, — die Frau ist eine Tochter von Marx — zu New-York eine große Socialistenversammlung ab. Dabei kam es zu einem Handgemenge zwischen der Polizei und einer Anzahl Theilnehmer. Verschiedene Polizisten mußten von ihren Knütteln Gebrauch machen. Hierzu bringen nun amerikanische Blätter folgende „Erklärung“:

„Wir haben soeben eine durchaus ordentliche Versammlung in Crommer's Park gehalten, in welcher die Polizei ihr Möglichstes that, um Unordnung zu stiften. Den Ansprachen lauschte ein ungeheurer zahlreiches Publikum. Als die Ansprachen vorüber waren und wir die Halle verlassen, drängte sich eine große Anzahl Personen an die Redner heran, um mit ihnen zu sprechen. Die Polizei stieß und schlug hierauf die Leute, einschließend zweier der Unterzeichneten. Nur die äußerste Selbstherrschung der anwesenden Laufende verhinderte einen Aufruhr. Wir haben noch niemals in Europa solch eine schmachvolle Beeinträchtigung der Freiheit des Individuums erlebt, wie wir es jetzt in einem Lande gesehen, das sprichwörtlich als „Land der Freien“ bekannt ist.“

Wilhelm Liebknecht, Eleanor Marx-Aveling, Edward Aveling.“ Das hat gewiß Niemand erwartet, daß Liebknecht genöthigt sein würde, ein Zeugniß zu Gunsten der vielgeschmähten heimischen Polizei abzulegen. Viel hat es zwar damit nicht auf sich; aber interessant ist es doch, daß ein Ultrademocrat beim ersten Schritt im Lande der „Freiheit“ solche Erfahrungen machen mußte. Vielleicht kommt er noch ganz „belehrt“ zurück!

(Druckfehlerberichtigung.) In Nr. 237 unseres Blattes muß es in der Correspondenz aus Crommenau statt „Pastor Gerhard“ — Pastor Gebhard, statt „Spendenden“ — Scheidenden heißen. Unsere Leser wollen die genannten Druckfehler gütigst entschuldigen.

Erdbmannsdorf, 9. October. Heute fand hier selbst in Sieke's Hotel unter dem Vorsitz des Prinzen Handjery eine Zusammenkunft der Landräthe des Regierungsbezirks Liegnitz statt. Es waren, wie wir hören, alle Herren Landräthe bis auf drei erschienen. Auch mehrere Kreisdeputirte waren anwesend und einige Mitglieder des Bezirksausschusses. Die Beratungen sollen sich, wie wir den stets gut unterrichteten „Sächsischen Nachrichten und Anzeiger“ entnehmen, hauptsächlich

auf Angelegenheiten der Wasserpolizei und auf die Errichtung von Natural-Verpflegungstationen erstreckt haben. Nach der Konferenz fand ein solennes Diner statt. Dem Vernehmen nach sollen diese Conferenzen von jetzt an alljährlich stattfinden!

△ Warmbrunn, 9. October. Die leider in sehr vielen Tagesblättern wiederholt bestätigten sparsamen Ergebnisse der bisherigen diesjährigen Jagdsaison deuten, da auch die übrige niedere Jagd keinen übermäßigen Wildreichtum zu zeigen scheint, jedenfalls noch auf andere bisher vielleicht noch zu wenig beachtete Krankheits-Symptome des Gesamt-Wildstandes hin. Denn daß der allerdings schneereiche und zeitweise intensiv kalte vorige Winter nur die alleinige Ursache des allgemeinen Wildmangels abgeben sollte, ist wohl kaum als unbedingter Erfahrungssatz anzunehmen; da wir in früheren Jahrzehnten unbedingt ebenso anhaltend kalte und vielleicht noch schneereichere Winter gehabt haben, während welcher und in Folge deren jedoch beim Hasenwild durchaus keine ungewöhnliche Abnahme oder gar ein eingetretener notorischer Mangel zu verzeichnen gewesen wäre. Harte schneereiche Winter pflegen auch dem Rehwilde ungleich mehr zuzusetzen als den Hasen. Aber das wilde Geflügel, Feldhühner, Wachteln u. s. w. fehlen ja auch; wenigstens ist das Wenige, was sich davon selbst an früher ungewöhnlich damit gesegneten Gegenden und Tristen vorfindet, gegen frühere Jagdjahrgänge als höchst armselig zu bezeichnen. Seit einigen Jahrgängen ist zwar schon in zahlreichen Revieren eine wohlthätige Schonung des Wildstandes angeordnet und durchgeführt worden. Aber diese Schonung ist wahrscheinlich in Anbetracht des Gesamt-Wildstandes immer noch unzureichend, um den Wildstand überall wieder wie in früherer Zeit normalmäßig zu Kräften kommen oder gehoben werden zu lassen.

Schreiberhau, 9. October. Auf die Meldung, betreffend Schneefall im Hochgebirge, ist Referent heute in der angenehmen Lage zu erwidern, daß sich die wintertliche Temperatur nochmals in eine sommerliche verwandelt hat. Dieser Tage unternahmen Herrschaften von hier aus eine Kammpartie zu Pferde, von welcher sie höchst befriedigt über die prachtvolle Aussicht sowohl, als auch das schöne warme Wetter zurückkehrten. Hoffen wir, daß uns der schöne Herbst noch viele Reiselustige zuführt. — Der Wirth der Peterbaude, Herr Binneder, hat soeben einen großen Neubau an seinem Etablissement in Angriff genommen.

Lauban, 10. October. Heute Nachmittag 3<sup>1/2</sup> Uhr fand im Hotel „zum Hirsch“ eine Abschiedsfeier zu Ehren des scheidenden Landraths von Salbern statt. Zu derselben hatten sich etwa 120 Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung eingefunden, ein Zeugniß, wie beliebt Herr von Salbern überall geworden! Gegenüber von dem Plage des Herrn Landraths war ein werthvolles Silbergeschenk aufgestellt, welches der Kreis seinem Landrath als Andenken durch eine Deputation überreicht hatte. Dasselbe besteht in einem vollständigen Theeservice in getriebener Arbeit. Die Reihe der Tische eröffnete der Bezirkskommandeur, Herr Oberlieutenant Caspari, mit einem kernigen Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser. Darauf folgte der Kreisdeputirte Herr Major von Zastrow auf Hartmannsdorf, der in zündender Rede die Verdienste des Herrn von Salbern feierte. Namens der Stadt Lauban toastete der derzeitige Magistratsleiter auf den Scheidenden, während Herr Landrath von Seydewitz namens der Nachbar-Landräthe den bisherigen Kollegen ein warmes Abschiedswort mitgab. Herr Senioratsbesitzer von Nechtitz-Gebhardsdorf ließ die Familie des Herrn von Salbern leben. Auch die Geistlichen beider Religionen rühmten des Herrn von Salbern warmes Interesse für alle kirchlichen Angelegenheiten. Der nunmehrige Landesdirektor von Salbern dankte in bewegten Worten und hob hervor, wie schwer es ihm werde, aus seiner Stellung zu scheiden, in welcher er so viel Entgegenkommen und Liebe genossen. Sein Toast galt dem Kreise Lauban. Die Festversammlung blieb noch bis gegen 8 Uhr zusammen. Uebrigens hören wir, daß, obwohl Herr von Salbern bereits im Besitz seiner Beurlaubung ist, derselbe doch erst dann Lauban verlassen wird, nach dem die Frage über die Person des künftigen Landrathsamtsverwesers entschieden sein wird.

Reiße, 9. October. Seit Dienstag, 5. October, verhandelte, wie die „Reiße Ztg.“ schreibt, die Strafkammer des hiesigen Landgerichts wieder den Schmiedegesellen Duga und Genossen wegen vieler Diebstähle und Räubereien, sowie gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei. Angeklagt sind 41 Personen (19 Männer und 22 Frauen)! Die Verhandlungen dauerten täglich von 9 Uhr Früh bis Nachmittags 4 Uhr und gingen Freitag zu Ende

Sonnabends Nachmittags 3 Uhr wurde das Urtheil verkündet. Die verhängten Strafen lauteten auf 6 Monate Gefängniß bis zu 10 Jahren Zuchthaus; vier Angeklagte wurden freigesprochen. Die erkannten Strafen betragen zusammen 164 Jahre 7 Monate 20 Tage Zuchthaus und 2 Jahre 6 Monate Gefängniß. Der Anführer Duga, der erst 26 Jahre alt ist, wurden in Zeit von 1 1/2 Jahr 66 Diebstähle nachgewiesen, bei denen er Sachen im Werthe von 16 000 Mark entwendete.

Brieg, 9. October. In ihrer Quartals-Sitzung haben die hiesigen Mitglieder der Bäcker-Innung mit Einstimmigkeit beschlossen, hinfort bei allen den Kauf- bzw. Geschäftsleuten, welche sich mit Verschleiß von auswärtig gebackenem Brod befassen, Materialien und alle anderen Bedürfnisse nicht mehr zu kaufen. Diese Geschäftsperre gilt vornehmlich den 12 Geschäftsleuten, welche Verkaufsstellen für die neueste Brodbäckerei in Briegsdorf eingerichtet haben. Außerdem senden auch noch nach hier zum öffentlichen Verkauf Biersdorf, Moßwig und die gräflich York von Wartenburg'sche Dampfbäckerei zu Kl.-Dels. Ihnen Allen soll nunmehr energisch der Krieg erklärt werden. Do's nützen wird?

Grünberg, 9. October. Gestern und heute sind bereits zahlreiche Weinberge der Niederung wie der Berggärten abgelesen worden und die quantitativ meist recht geringe Traubenernte dürfte hier in diesem Jahre binnen einer Woche beendet werden. Die Zufuhr von Trauben, insbesondere aus den umliegenden Ortshäufen, war heute bereits beträchtlicher, als gestern; Preise waren fest und anziehend. Die Trauben sind sehr süß und wohlgeschmeckt, doch dürften sich dieselben bei ihrem hohen Grade der Reife nicht lange halten; weshalb Bestellungen auf Traubensendungen baldigst zu machen sind. Leider haben sich gleich am ersten Tage der Weinlese mehrere Unfälle in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Schießgewehren u. s. w. zugegetragen. In einem Weingarten der Frau Derlig verletzte sich ein junger Mann die rechte Hand nicht unerheblich mit einem Terzerol. In einem andern Garten verletzte sich ein Schulknabe beim Abbrechen von Schwärmern ein Auge, und an einer dritten Stelle fiel ein Lehrling in einen brennenden Reisthaufen und zog sich ziemlich heftige Brandwunden am Unterarm zu.

Ratibor, 10. October. Eine kalte Hand hängt über dem Stammtisch der Sobawa'schen Bierstube. Die Hand ist von Eisen und durch eine eiserne Stange mit einem Haken an der Decke verbunden. Damit den Gästen das Handgeben an die bereits am Tisch Versammelten erspart wird, ist es nur nöthig, die „kalte Hand“ zu drücken; das genügt der Gesellschaft. Die 7 1/2 Kilo schwere Hand ist in einem beweglichen Zapfen sehr leicht zu drehen, und falls ungeübte Hände die Würfel unter den Tisch fallen lassen, genügt die Drehung der Hand, um zu entscheiden, wer die Beche zahlt. Es ist derjenige, dem der Daumen sich zuwendet. Es giebt doch noch Manches zu erfinden, das sieht man hier!

Halbau, 10. October. Die Nase abgesehen! In Neuhaus warf ein 6jähriger Junge einem 3jährigen Mädchen, welches mit seiner Mutter die Straße passirte, über einen Gartenzaun einen irdenen Topf in's Gesicht und wurde dasselbe so unglücklich getroffen, daß die Nase vollständig vom Gesicht abgeschnitten wurde.

Pleß, 9. October. In Dzierzkowitz hiesigen Kreises mußte, wie die „Ratow Ztg.“ mittheilt, die Kirche polizeilich geschlossen werden, da sie von der Behörde als haufällig erkannt worden ist. Das Gotteshaus ist ganz in Holz um das Jahr 1600 erbaut worden. Bei der Armuth der Kirchengemeinde sieht es um einen Neubau traurig aus. Man setzt alle Hoffnung auf ein Kaiserl. Gnadengeschenk und auf die Hilfe des Fürstbischofs von Breslau.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 11. October. (Course.) Ungarische Goldrente 84 3/4 — 85 — 84 3/4 bez., Russische 1880er Anleihe 86 3/4 bez., Russische 1884er Anleihe 98 1/2 bez. und Br., Oesterr. Credit-Anleihen 458 1/2 — 459 1/2 — 458 1/2 bez., Verein. Königs- und Laurabütte 70 3/4 — 71 1/2 — 70 3/4 — 70 3/4 bez., Russ. Noten 19 1/2 bez., Türken 14 1/4 bez., Egypter 75,85 bez., Orient-Anleihe II 59,50 bez.

Breslau, 11. October. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro October-November 35,60, pro November-December 35,60, April-Mai 37,00. — Weizen pro October — Roggen pro October 130,00, pro November-December 130,00, pro April-Mai 133,00. — Rüböl loco pro October-November 43,00, pro April-Mai 44,00. — Zink: Umsatzlos.

Reichssteuer. Aus Berlin wird der „Hamburger Börsen-Halle“ berichtet: Es sollen neuerdings die Stempelsteuern amtlich angewiesen worden sein, ihre Revisionen, welche bisher nur in größeren Banthgeschäften, bei Actiengesellschaften u. s. w. ausgeführt wurden, auch auf die kleineren Geschäfte ganz allgemein auszudehnen.

In unfer Genossenschafts-Register ist heute unter Nr. 3, Spalte 4, in Betreff des dort eingetragenen Vorschuß- und Sparvereins zu Schmiedeberg in Schles., eingetragene Genossenschaft, folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der General-Versammlung vom 13. Juli 1885 ist die Genossenschaft aufgelöst worden.

Zu Liquidatoren sind gewählt:  
a. der Bleichereibesitzer **Otto Feschel** in Schmiedeberg,  
b. der Privatsecretair **Hermann Fork** daselbst.

Hirschberg, den 9. Oktober 1886.  
**Königliches Amtsgericht IV.**

**Freiwillige Versteigerung.**  
Freitag den 15. October cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Kupferberg, im Hause des Müllermeisters **Seeliger**, den Nachlaß der verheh. gewesenen **Emilie Jacob**, geb. **Reimann**, bestehend aus:

Mobiliar, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Haus- und Küchengerath, sowie diverse Specerei-Waaren etc. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.  
Hirschberg, den 12. October 1886.

**Kaps**, Gerichtsvollzieher, Stadtbräuerei.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von Lebensmitteln für die Menage des Bataillons bis ult. März 1887 soll vergeben werden, wozu auf **Mittwoch den 20. October cr., früh 9 1/2 Uhr**, ein Termin in der Kaserne (Küch.-Speise-Anstalt) angesetzt ist.

Die Lieferungsbedingungen, welche auch die Angabe des Bedarfs enthalten, liegen im Bataillons-Bureau, Hospitalstraße Nr. 5, zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Versteigerte, mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Victualien“ versehenen Offerten sind bis zur Eröffnung des Termins einzusenden.  
Hirschberg, den 13. October 1886.

**Füsilier-Bataillon**  
2. Posenschen Infanterie-Regiments  
Nr. 19.

**Als Damen- und Confections-Schneiderin**  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend  
Hochachtungsvoll  
**M. Gringmuth**,  
2950 Mühlgrabenstr. 27, II. Etage.

**Erledigte Stellen.**

Zum 1. Januar 1887 beim Magistrat in Gnesen ein Polizei-Inspector mit 2100 Mk. Gehalt und 5 pCt. Wohnungszuschuß. Zum 1. December beim Postamt in Stettin zwei Postkettenträger und ein Stadtpostbote mit je 750 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungszuschuß. Zum 1. November bei der Direction der Arbeits-, Landarmen-, Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Schloß Moritzburg ein Aufseher mit 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Miettsentschädigung; das Gehalt wächst mit derselben bis auf 1350 Mk. Beim Postamt in Ostrowo zum 1. December ein Postkettenträger mit 800 Mk. Gehalt, 108 Mk. Wohnungszuschuß und 30 Mk. Zuschuß für die Dienstkleidung. Zum 1. Januar 1887 beim Postamt in Dwinö ein Postverwalter mit 1000 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungszuschuß. Beim Postamt VII in Breslau zum 1. November ein Postkettenträger mit 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungszuschuß; zu demselben Termin beim dortigen Postamt X ein Stadtpostbote unter gleichen Bedingungen. Zum 1. November beim Magistrat in Leobschütz ein Polizei-Sergeant mit 800 bis auf 1100 Mk. zunehmendem Gehalt und 75 Mk. Kleidergeld. Beim Postamt in Reiffe zum 1. Januar 1887 ein Kettenträger mit 864 Mk. Gehalt. Beim Postamt Dortmund zum 1. November ein Kettenträger mit 750 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungszuschuß. Beim Bürgermeisteramt in Goch ein Polizeidiener mit 840 Mk. Gehalt und 60 Mk. Kleidergeldern. Zum 1. December im Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts Aachen 3 Stellen im Bahnbewachungs- und Weichenstellendienst mit je 810 Gehalt, das bis auf 1050 Mk. zunimmt, und dem tarifmäßigen Wohnungszuschuß oder einer Dienstwohnung. Beim Magistrat in Hlensburg ein Polizei-Sergeant mit 900 Mk. Gehalt und etwa 100 Mk. Neben-Einkünften; das Gehalt wächst bis auf 1100 Mk. Zum 1. Januar 1887 bei der Deputation für indirecte Steuern und Abgaben in Hamburg ein Aspirant für eine Revisorenstelle, der bei fester Anstellung 1200 Mk. Gehalt bekannt, das bis auf 1400 Mk. steigt. Zum 1. Januar 1887 beim Postamt in Verden ein Postkettenträger mit 800 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungszuschuß. Im Ober-Postdirectionsbezirk Kassel zum 1. November ein Postverwalter mit 1100 Mk. Gehalt und dem gesetzlichen Wohnungszuschuß.

**Benjournairinnen**  
jeden Alters finden freundliche, liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Aufsicht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 2943

**Dom. Cammerswaldau**, Kreis **Schönan**, sucht zum 1. Januar 1887 einen tüchtigen, nüchternen und energischen **Ackerbogat**, besgl. kann sich per 1. Januar daselbst eine tüchtige **Kubstallmagd** melden. Lohn pro Jahr 120 Mark. 2941

**Meteorologisches.**  
12. October, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 732 1/2, m/m (gestern 731). Luftwärme +7° R. Niedrigste Nachttemperatur +5° R.  
**F. Hapel**, Schildauerstraße 7.

In guter Lage von Hirschberg werden zum 1. April 1887 zu mietzen gesucht:  
a. eine **I. Etage** mit 5 bis 7 Zimmern nebst Küche und Beigelaß,  
und außerdem:  
b. eine **Parterre-Wohnung** von 3 bis 6 Zimmern nebst Küche und Beigelaß;  
oder:  
c. ein allein gelegenes **Haus** mit Garten und sämtlichen vorgenannten Räumen.  
Gefällige Angebote werden unter **B. L. 1848** an die Exped. dieser Zeitung baldigst erbeten.

**Möbl. Zimmer zu verm. Bergstr. 3.**  
In Schmiedeberg, Riesengebirge, ist in dem Hause des Fräulein **von Schelha** zu Neujahr 1887 eine **Parterre-Wohnung** zu vermieten. 2873

**Die Handarbeits-Schule des städtischen Frauen-Vereins**  
nimmt Bestellungen auf Arbeiten für mäßige Preise entgegen.  
Alle Weißnäherei mit der Hand, nicht Maschine, Wäschesticken und -Zeichnen, sowie alle Strickarbeiten werden unter Leitung der Lehrerin von den Schülerinnen vollzogen.  
**Hirschberg**, im Juni 1886.  
Der Vorstand des Frauen-Vereins.  
gez. **Antonie Tscherner**, geb. **von Kezowska**.

**Controllbücher für Pferdehändler**  
zu haben bei  
**Paul Oertel**, vorm. **W. Pfund**,  
**Hirschberg**.

**Borzüglihe Speise-Kartoffeln**,  
Schubiner, Magnum bon., Champion, liefern à 2,50 Mark per Centner, desgleichen schönes **Wiesheu**, à 2,70 Mark per Centner franco Hirschberg.  
**R. von Treskow**,  
2953

**26,000 Thaler**  
zur ersten Stelle auf eine große Bestung in der Stadt Hirschberg per Ostern 1887 von einem sehr prompten Finanzzahler ges. Offert. unter **F. 10** a. d. Exped. 2949

**Wohnung gesucht.**  
Zum 1. April 1887 wird in oder bei Hirschberg eine **Wohnung** (oder ein kleines Haus) mit 7-8 Zimmern, viel Beigelaß, Stall und womöglich etwas Garten zu mietzen gesucht. **Freie Page** bringend erwünscht. Anerbieten beliebe man unter Angabe der Straße an die Adresse **W. M. Blochhaus**-straße 2341, 2 Treppen nach Görlitz zu richten. 2952

**Wilhelmstraße 24**  
(Bel-Etage), 7 Zimmer und viel Beigelaß, sofort zu vermieten resp. zu beziehen. 2871

**Concerthaus.**  
**Heutiger Speisezettel.**  
Vormittags 10-12 Uhr: **Stamm**, 30 Pf. (geback. Kalbsbrust); Abends 6-11 Uhr: **Stamm**, 30 Pf. (Sauerbraten mit Klöße); **Mittags: Menu 75 Pf.**, Suppe, Rindfleisch mit Gemüße, Schweinebraten und Compot. Mittagstisch à la Carte 60 Pf. Sandler, echt Münchner, Kroschwitzer, Oberschleißchen stets frisch vom Faß. 2938  
**Oscar Efrem**.

**Zehrmann's Restaurant.**  
Heute Mittwoch den 13. Oct., 8 Uhr:  
**Großer Walzer-Abend**,  
ausgeführt von der gesamten **Stadt-Capelle**.  
Entrée 20 Pf.  
Für gewählte Speisen, sowie ff. Biere ist bestens gesorgt. 2956  
Hochachtungsvoll  
**Franz W. Zehrmann**,  
**E. Hemmann**, Geschäftsführer.

**Tenglerhof.**  
Heut Mittwoch den 13. October  
labet zur  
**Kirmes**  
ganz ergebenst ein  
2952 **Frau E. Tengler**.

**Donnerstag den 14. und Sonntag den 17. d. Mts.:**  
**Kirmes-Feier.**  
Hierzu labet ganz ergebenst ein  
2959 **Fischbach**, **A. Trautmann**.

**Frauen-Verein.**

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes ersuchen wir die gütigen Wohlthäter und freundlichen Gönner unseres Vereins, die uns zugehenden Liebesgaben uns bald zukommen zu lassen, damit wir rechtzeitig unsere Arbeiten beginnen und unsere Bestimmungen treffen können. Die Weihnachts-Einbeschierung müssen wir wieder auf unsere sechzig Vereins-Schülerinnen beschränken. — Die unterzeichneten Bezirks-Vorstands-Damen sind bereit, die Geschenke in Empfang zu nehmen.  
Hirschberg, den 7. October 1886.

Der Vorstand.  
3. A.: **Antonie Tscherner**.

**Bezirks-Vorsteherinnen:**  
Fräul. **Fliegel**, Schützenbezirk a. Fräul. **Ganzert**, Schützenbezirk b. Fräul. **Lorenz**, Burgbezirk. Fr. **Mittag**, Langgassenbezirk. Fr. **Opitz**, Schildauerbezirk. Frau Stadtrath **Sack**, Kirchbezirk. Frau Rentier **Tietz**, geb. **Zinnecker**, Bober- und Mühlgrabenbezirk.

In großer Auswahl empfehlen:  
**Beluche-, Filz-, Sammethüte und Pelzmützen, Chenillencapotten, Bulgarenhauben, Kopfhawls,**  
sowie sämtliche andere Wollartikel.  
2955 **Geschwister Hüttig**,  
Langstraße Nr. 5.

**Concerthaus in Hirschberg den 16. Octb., Abends 8 Uhr:**  
**Henry-Martean-Concert.**  
2954 **Billets in L. Petzold's** Buch- und Musikalienhandlung.

**Deutsche Bierhalle.**  
Heute Mittwoch den 13. October:

**Schweinschlachten.**  
Früh von 10 Uhr ab **Wellwurst** und **Wellfleisch**.  
Abends **Wurstpicnic** nebst Anstich von

2962 **Neu! Kaiserbräu, Neu!**  
à Glas 20 Pf.,  
wozu ganz ergebenst einlabet

**M. Laske.**

**Berliner Börse vom 11. October 1886.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,14	Pr. Bb.-Ed. rüd. 115	4 1/2 114,80
Imperials	16,72	do. do. rüd. 100	4 102,00
Österr. Banknoten 100 Fl.	163,20	Preuß. Hyp.-Bers.-Act.-G. Cert.	3 1/2 102,50
Russische do. 100 Ro.	194,40	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,10
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		do. do. rüd. à 110	4 1/2 110,80
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,60	do. do. rüd. à 100	4 102,70
Preuß. Conf. Anleihe	4 106,00	<b>Bank-Actien.</b>	
do. do.	3 1/2 103,75	Breslauer Disconto-Bank	5 90,00
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,75	do. Wechsel-Bank	5 1/2 102,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	Niederlausitzer Bank	5 92,40
do. do. diverse	—	Norddeutsche Bank	6,1 149,70
do. do. do.	3	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,25
Berliner Pfandbriefe	5 118,70	Österr. Credit-Actien	8 1/2 459,00
do. do.	4 105,60	Pommersche Hypotheken-Bank	0 45,50
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 99,90	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 119,25
Posensche, neue do.	4 102,60	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 107,00
Schles. altlandshafte Pfandbriefe	3 1/2 101,60	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 136,25
do. landshafte A. do.	3 1/2 100,00	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 104,25
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Bers. 25 pCt.	5 1/2 96,25
Pommersche Rentenbriefe	4 104,10	Reichsbank	6 1/2 138,50
Posensche do.	4 104,30	Sächsische Bank	5 1/2 119,75
Preussische Rentenbriefe	4 104,10	Schlesischer Bankverein	5 105,00
Schlesische do.	4 104,50	<b>Industrie-Actien.</b>	
Sächsische Staats-Rente	3 94,70	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 70,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 142,40	Breslauer Pferdebahn	5 132,50
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Berliner Pferdebahn (große)	11 261,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2 98,20	Braunschweiger Zute	11 113,10
do. do. IV	3 1/2 98,10	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	8 1/2 128,50
do. do. V	3 1/2 94,30	Schlesische Feuerversicherung	7 123,00
Pr. Bb.-Ed. rüd. 110	5 112,25	Nadensbg. Spin.	7 123,00
do. do. III rüd. 100	5 107,00	Bank-Discount 3/0. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 %.	
do. do. V. VI. rüd. 100	5 102,20	Bribat-Discount 1 1/2 — 1 3/4 %.	